

so war ihnen das öftere Baden schon der Reinlichkeit und Gesundheit wegen nöthig.

In den älteren Zeiten hatte man zu Rom kein anderes Bad, und kein anderes Wasser, als die Liber. In der Folge wurden aber viele Wasserleitungen errichtet, und nun, da die Stadt hinreichend mit Wasser versehen war, legte man auch öffentliche Bäder an, doch Anfangs mehr zum Nutzen als zum Vergnügen. Erst unter den Kaisern wurden sie als ein Gegenstand des Luxus in prachtvolle Gebäude verwandelt. Man nannte sie Thermae, warme Bäder, obgleich meist in kaltem Wasser darin gebadet wurde. Die berühmtesten waren die Bäder des Agrippa, des Nero, des Titus, des Domitian, des Caracalla, des Antoninus, des Diocletian u. u. Im Ganzen hatte man über 800 in der Stadt. In diesen Badehäusern waren die besondern Badezimmer für die Männer und für die Frauen mit allem versehen, was jedes Geschlecht zu seiner Bequemlichkeit wünschen konnte. Man hatte Zimmer mit warmen Bädern (Cellae caldariae), andere mit kaltem Wasser (Cellae frigidariae), und Schwitzzimmer (Cellae sudatoriae). Gemeinlich fingen die Badenden mit dem warmen Wasser an, und endeten mit dem kalten.

Der Bademeister hieß Balneator, seine Diener, die Badefnechte und Mägde, Aliptae. Ihr Amt war, die Badenden zu reinigen, zu reiben, abzutrocknen, zu salben. Sie waren zu diesem Zwecke mit einer Art von Striegel (Strigillis) versehen, womit sie den Schweiß und Schmutz von dem Körper abkrasteten. Dieser Striegel war von Horn oder Erz, bisweilen von Silber oder Gold. Zum Reiben und Abtrocknen des Körpers hatten sie besondere Tücher,